



alternativ

Gruppeninitiative im Kreuzbund Berlin

Nr. 12

JULI '81

E I N G E L U N G E N E S F E S T I M B U N D ?

Meine Eindrücke als Kreuzbundneuling über
den gemeinsamen "Tanz in den Mai"

Nach knapp viermonatigem Aufenthalt in der Nervenklinik Spandau nehme ich an Gruppengesprächen in der Gruppe Flankenschanze seit der zweiten Märzhälfte dieses Jahres teil.

Vor meinem ersten gesellschaftlichen Ereignis ohne Alkohol hatte ich Lampenfieber. Mein letztes, das 35-jährige Bestehen der Zeitschrift "Der Tagesspiegel" Ende September vorigen Jahres, überstand ich zwar recht gut, war jedoch der letzte "private" Rückfall vor meiner Zwangseinlieferung in die NKS am 25.11.1980.

Geläutert und guten Mutes trat ich also die Reise nach Tegel mit meiner Lebensgefährtin an. Der Einlaß war wetterentsprechend zu kalt. Daß ein Herr Pfarrer am Eingang wohl treuhänderisch tätig war, enträtselte ich erst später bei meiner Wahrnehmung seiner Anwesenheit im Ballsaal. - Er kann ja wohl nicht jedem Neudahergelaufenen die Hand drücken, tröstete ich mich. Ein Zusammensein größerer Ordnung in einem Bund unter dem Zeichen des Kreuzes scheint mir bislang jedoch ein Begriff zu sein, den ich hier aus Platzgründen weder semantisch noch philosophisch erörtern will. So glaubte ich mich bei Freunden gut untergebracht zu wissen, mit denen mich ein gemeinsames Schicksal unter gleichen Problemen zu verbinden schien.

Wir hatten auch Glück. An einem Tisch saßen drei ehemalige Mitpatienten und jetzige Gruppenfreunde. Zwei Plätze waren frei, und wir nahmen sie ein.

Ich harrete der kommenden alkoholfreien Dinge. - Doch zunächst der Bedienung und registrierte dabei dankbar meinen mir trotz früheren Suffs verbliebenen Humor und entschied mich für zwei Könnchen Kaffee. Gebracht und serviert wurde langsam, kassiert schnell, dennoch vor dem Umrühren und Probieren wechselten sieben Mark den Besitzer.

Trockene Alkoholiker saufen nicht, so daß man sich bei ihnen nicht vorteilhaft verrechnen kann und die daher auch folglich weniger Umsatz erzielen, - ich erlebte also einen Pflichteinsatz des Bedienungsgeschwaders. Mein Humor blieb.

Von der Band diesmal auf das Angenehmste enttäuscht, schärpelte ich mit Madam los, was Beine, Herz und Lunge hergaben. Ich fühlte mich alkoholfrei überrumpelt und glücklich! - Man bedenke: mein Jungfernball ohne Suff ! Da fielen mir auch wieder ein paar Begriffe ein, die mit dem Wort "Bund" in Einklang gebracht werden müßten : Verbindung Gleichgesinnter, Freundschaft, Hilfe, Geborgenheit, Schutz, Trost. - Begrüßt denn hier keiner? Es wäre ja nun mal an der Zeit. - Oder ? Muß doch jemand organisiert haben? Der Herr Pfarrer glitt durch die Tischreien. - Der ? - Nein ! Endlich ! Einer hatte sich offenbar mit dem Bedienungsstoßtrupp solidarisch erklärt und bedeutete uns ziemlich verspätet, daß wir hier zusammengekommen seien, um gemeinsam (was ist das?) den Tanz in den Mai zu zelebrieren.

Wer war denn nun eigentlich noch da ? Ah ja, am Nebentisch welche aus der Gruppe. Wer noch ? Da, - ganz weit hinten, dort drüben ! - Hm ! - "Guck ma, wat die für'n Kleid anhat. Wo sitzen eigentlich die anderen alle ? Keine Ahnung !", waren aufgeschnappte Gesprächsfetzen. Alkoholiker sind halt auch Menschen. Aber im Bund ? Unser Tisch war verbunden. Hatten wir D'ransitzer außer meiner Madam ja immerhin für einige Zeit ein gemeinsames Dach in Form einer Käseglocke über dem Suffkopp. Das verbindet. Schon wieder das Wort Bund !

Es wurden uns besondere Überraschungen angekündigt. Na, nun sollte also doch unser eigener Schwung noch beschwingter werden ! - Fein ! Schien ein gelungenes Fest zu werden.

Die erste Überraschung versetzte mich in meine Kindheit, da ich im tausendjährigen Reich als Vier-bis Fünfjähriger im KDF-Kindergarten zeitweilig verweilen und mit anderen hoffungsvollen reichsdeutschen Knaben und Mädchen Ringelreihen tanzen mußte, eine immer tiefer rutschende Kartoffel zwischen den Gesichtern zerdrückend, denn die Apfelsinen hielten sich schon alle an der Front auf. Ich riss aus dieser Freude damals sechsmal aus. Das siebte Mal gelang mir die Freiheit, denn man fand mich im hauseigenen Garten friedlich am umgestülpten Puppenwagen meiner älteren Schwester Rädchen drehend und Johannisbeeren klaufend.

Ob man wohl zwischen meinen Zeilen zu lesen versteht ? Dann durften wir wieder tanzen, und mein Heimweh verflog.

Westdeutsche "Sportsfreunde" wurden begrüßt und in Form von Erinnerungsgeschenken ausgetauscht wie bei einem Cup-Finale, als ob es ohne sowas ein Vergessen gäbe. - Nein, nein, man muß wohl gemeinsam Erlebtes im Nachhinein immer bestätigt wissen. Mehr als zu fühlen, oder zu erfühlen ? Daß einige so einfach es wagten und ihre Kinder mitbrachten, die zeitweise wie ein labender Quell den Stuhlreihen entsprangen, fand ich menschlich erfrischend.

Die nächsten Überraschungen fielen wohl aus. Doch eine genoß ich für mich ganz allein. Für "Kleine Buben" mußte man nach oben, von wo aus ich vogelperspektivisch das in Gruppen zerfallene Bundestreiben genießen konnte.

Und dann war der Mai gekommen. Auch der mußte noch durch ein gemeinsames Lied bestätigt und damit das Bundeszusammengehörigkeitsgefühl manifestiert werden. Wäre die Kapelle nicht tonangebend gewesen, hätte man verschiedenste Klänge herausgehört. Der sich andeutende Zerfall des Festes durch die ach wie immer so üblich sein müssende Polonaise bestätigte sich dann als die Essenz meiner gedanklichen Analyse. - Jetzt hatte ich es : Man feierte wie überall sonst üblich zu allen erdachten und unbedachten wichtigen oder unwichtigen Ereignissen. - Nur fehlte der Stimmungsmacher Alkohol, der uns früher anbetungswert erschien und dem wir heute glücklich entsagen können. Das sollte wohl der fröhliche orientalische Basar sein, auf dem man sich kostenlose Schokoladenkäfer für die ach so flotten Käfer in unseren Reihen erstehen durfte.

Können Alkoholfreiheit , das daraus resultierende Glück und eine alkoholfreie Phantasie nicht mehr Kreativität entfalten ? Zu einer Kreativität, die uns noch fester zu einer Familie wachsen läßt, deren Kinder zwar als Gruppen ihrem Täglichen Leben nachgehen, sich doch aber, wenn's drauf ankommt, als einen festeren Bund erleben lassen können ? Ich frage dies als Anfänger in diesem Bund. Als Neuer, vielleicht noch nicht Eingefahrener und Eingelaufener. Wenn ich im nächsten Jahr nicht " rädchendreherweise " gefunden werde, bin ich gern bereit, ein nächstes "Fest im Bund" zu organisieren und zu gestalten, um meine vorausgegangenen, auch ironischen Zeilen als nur einmalig geschrieben erscheinen zu lassen.

Euer Neuling : Hermann Hüttner

Liebe Kreuzbund-Sportfreunde!

Beim Himmelfahrtsfest des Kreuzbundes beteiligten sich viele Gruppen mit Wurstbuden, einem Glücksrad, Schießstand und Basar, mit einem Handarbeitsstand und einem Kuchen-, Wurst- und Getränkestand. Auch wir waren rege und veranstalteten ein Fußballturnier, welches bei den einzelnen Mannschaften großen Anklang fand. Folgende Mannschaften nahmen teil: Synanon, Kreuzbund, Familie in unserer Zeit aus der Drogenliga, FC Eisenfuß, Torpedo Schlachtensee aus der TU-Freizeit-Liga und die Kreuzberger Sportfreunde aus der VFB-Freizeit-Liga. Dankenswerterweise wurde von allen Teilnehmern unsere Bitte um Alkoholverbot respektiert.

Für den Kreuzbund begann es traurig. Wir verloren gleich 3:0 gegen den späteren Turniersieger, dem Torpedo Schlachtensee, der in unserer Gruppe Platz 1 erreichte, dann im Halbfinale die Kreuzberger Sportfreunde bezwang und im Endspiel die Familie in unserer Zeit 4:0 besiegte. Durch das schlechte Torverhältnis zum FC Eisenfuß blieb uns nur das Spiel um den 5. Platz gegen Synanon, das wir nach Verlängerung mit 3:1 gewinnen konnten. Jede Mannschaft erhielt einen Pokal und der beste Torschütze, der aus den Reihen von Torpedo Schlachtensee kam, eine Trophäe. Das folgende Elfmeterschießen der Torwarte gewann dann unser Torwart Wolfgang Becker.

Auch die Damen beteiligten sich daran freudig. Eine schoß zweimal ins Netz und gewann ein Blumengesteck aus Wäscheklammern. Eine Geldsammlung brachte uns den stattlichen Ertrag von DM 217,50 ein.

So fand alles in allem einen harmonischen Ausklang, und auf der Mannschaftssitzung am 30. Mai wurden letzte Unklarheiten beseitigt. Bernhard Zappe wurde zum ersten Mannschaftsführer und Gruppenverantwortlichen und Bernd Lochner zum zweiten gewählt. Danach trafen wir uns zum Knödeln, und eine Woche darauf besiegten wir den VFB Hermsdorf (Alte Herren) mit 6:0. Von dieser Basis aus läßt sich wohl für uns in der nächsten Saison eine Menge aufbauen. Zu berichten ist noch, daß Bernhard Zappe und Peter Augustin bei den Auswahlspielen der Drogenliga je zwei Tore schossen und daß wir gegen die Kreuzberger Sportfreunde klar mit 9:1 siegten. Gegen das Bezirksamt Reinickendorf III der Berliner Betriebsmeisterschaft verloren wir allerdings mit 5:2 Toren.

Euer Bernhard Zappe

26. April 1981	Krupp : Kreuzbund	7:4
17. Mai 1981	Kreuzbund : Synanon	1:0
24. Mai 1981	Kreuzbund : Außenstelle v.d. Nehmeiner Str.	18:3
14. Juni 1981	VFB Hermsdorf, A.H.: Kreuzbund	0:6

NÄCHSTE TERMINE !

Schach:

22.08.1981 Schachturnier Berlin 21, Elberfelder Str. 9
um 14.00 Uhr

Fußball:

30.04.1981 bis 30.09.1981 Hallentraining Julius-Leber-Oberschule
Bln. 27, Treskowstr. 25-31
(nicht in den Schulferien) jeden Mittwoch von
19.00 - 22.00 Uhr

Kontaktpersonen:

Bernhard Zappe Tel.: 402 26 02
Bernd Lochner Tel.: 781 42 15



SCHACH
DEM KÖNIG
FUSSBALL

Guten Tag, ich grüße Euch!

Ich bin eine von den "Angehörigen" und dazu noch eine ganz Neue !

Man hat mir die Frage gestellt, wie ich als Aussenstehende, die noch niemals Kontakt zu Suchtkrankengruppen hatte, Eure Suchtkranken Selbsthilfeorganisation empfinde. Auch ich habe mir die gleiche Frage gestellt !

Wie wird das dort wohl sein?

Wie gestaltet sich so ein Gruppenabend?

Was werde ich für Menschen vorfinden?

Werde ich als "Unwissende" toleriert oder akzeptiert ?

Was ich bisher bei den wenigen Gruppenabenden, die ich besucht habe, für mich feststellen konnte ist Folgendes:

Ich gewinne für mich wertvolle Erkenntnisse über die Suchtkrankheit (wie ich hoffe, auch ein besseres Verständnis für die Menschen, die davon betroffen sind).

Man gewinnt das Gefühl, daß man sich in den Gruppen über jedes anstehende Problem unterhalten kann und daß sich dort interessierte und aufgeschlossene Gesprächspartner zusammenfinden, die wissen, wie wichtig es vor allen Dingen für sie selbst ist, die Gruppenabende regelmässig zu besuchen um für immer ein "trockener" Alkoholkranker zu bleiben.

Auch ich erhalte dort neue Denkanstöße, die ich dankbar annehme - und somit werden es sicher nicht die letzten Gruppenabende bleiben, die ich besuchen möchte.

Ilse

* * * *

Diesmal kein Spruch, sondern Zuspruch sollten Euch obige Zeilen auch geben, denn:

N I C H T V E R G E S S E N

nächste Redaktionssitzung: Samstag* in sechs Wochen !!!!!

Klaus

*) siehe letzte Seite

GLAUBE !

Vergiß deine Trauer.
Vergiß dein Unglück.
Glaub' das du glücklich bist,
du wirst glücklicher sein denn je.
Wirst glücklich sein,
wie ein Engel nur glücklich sein kann.
Doch glauben, das mußt du!

Glaub', daß die Erde schön ist,
sie wird schöner sein denn je.
Wird erstrahlen in ihrem Glanz,
heller die Sonne jemals strahlt.
Doch glauben, das mußt du!

Glaub', daß du kannst
die Sterne vom Himmel holen.
Sie werden leuchten in deinem Herzen,
heller, als alles Dunkle jemals dunkel sein kann.
Doch glauben, das mußt du!

Wenn du glaubst,
wirst du leben und das Leben erleben.
Das Leben wird schöner sein für dich
als der Regenbogen am Himmel.
Doch glauben, das mußt du!

Wenn du nicht glaubst
wirst du zwar leben,
aber niemals gelebt haben.
Wirst sein wie ein Toter nur tot sein kann.
Wirst sein ohne Liebe, ohne Hoffnung,
nur voll Bitternis.

Bernhard Zappe



